

UMFAHRUNG SCHMITTEN im Tunnel ist die nachhaltige Lösung.

Im Gegensatz zur geplanten Umfahrung-Süd ist die Umfahrung im Tunnel nachhaltig für die Bevölkerung, die Gemeinde, das Land, die Natur, die Umwelt, Flora und Fauna und kann umweltschonend gebaut werden.

Sehr geehrte Mitglieder des Bündner Regierungsrates,

die unterzeichneten Organisationen und Einzelpersonen lehnen die jetzt geplante Umfahrung - Süd ab und fordern Sie auf, das bereits früher vom Kanton / TBA ausgearbeitete Projekt „Umfahrung im Tunnel“ der heutigen Situation anzupassen und zu realisieren.

Begründung und Argumente für die Umfahrung im Tunnel und gegen die Umfahrung - Süd

1. Entlastung der engen Dorfdurchfahrt vom Durchgangsverkehr.
2. Kein blosses Verlagern der Emissionen / Gefahren von der Dorfmitte in den Süden des Dorfes.
3. Keine unnötige Vernichtung von wertvollem Kultur und Landwirtschaftsland auf einer Länge von 2300 Meter und ca. 6 – 8 Meter Breite, auf der Sonnenterrasse von Schmitten. Es würde eine Fläche von ca. 4 - 6 Fussballfeldern verbaut. (in der Schweiz wird ca. jede Sekunde 1 Quadratmeter Land verbaut) Keine Behinderung der Landwirtschaft durch die (geplante) neue Kantonsstrasse die das Land zerschneidet.
4. Kein Zerschneiden, Zerstückelung, Tangieren von geschützten Trockenwiesen und Weiden (TWW) von nationaler Bedeutung, der geschützten TWW-Inventarflächen in Schmitten und Alvaneu.
5. Kein Zerstören des Naherholungs – und Wandergebietes von Schmitten und seiner Region. Einer der Wanderwege führt in nur 15 Minuten zur Aussichtsplattform über dem weltberühmten Landwasserviadukt, dieses steht hälftig auf Schmittener – und Filisurer Boden. Schmitten liegt im Parc-Ela.
6. Kein Zerstören der ausserordentlichen Flora und Fauna in der einzigartigen Landschaft (Wiesen – und Buschlandschaft) auf der Sonnenterrasse von Schmitten. Keine Ver/Behinderung des Vernetzungskonzept im Albulatal – von Tiefencastel bis Schmitten; wie angeregt vom Amt für Natur und Umwelt GR.
7. Kein Zerstören der Kulturlandschaft, die vor langen Zeiten in mühevoller Arbeit (Walser) geschaffen wurde.. Die von Menschenhand erschaffenen Steinhäufen sind ein historisches Zeugnis vom harten Schaffen für das Überleben früherer Generationen. Heute Existenz von 3 Bauernfamilien !
8. Kein Zerschneiden von Wildwechseln, die vor allem im Winter von Hirschrudeln auf ihren traditionellen Wanderungen benützt werden. Über der bedrohten Landschaft kreist regelmässig der Steinadler und Wanderfalke. Ornithologisch ist das Gebiet jedoch noch zuwenig erforscht, wie die Vogelwarte aussagt.
9. „Die Terrasse von Schmitten liegt in der Pufferzone im Fernbereich des UNESCO Weltkulturerbe Albula – Bernina Bahn „ laut Dr. Oliver Martin Sektionschef, Bundesamt für Kultur BAK. Das UNESCO -Label, dieses Abschnitts der RhB wird vom Bündner Tourismus touristisch vermarktet. Jetzt wird das UNESCO -Label jedoch gefährdet. Seit der Ratifizierung der UNESCO-Konvention ist sie Bestandteil des Schweizer Recht.(SR 00451.41)
10. Kein Konflikt mit Regierung Nichtregierungs- Organisationen (NGOs) wie Natur – und Umweltschutz Organisationen.
11. **Die Gemeinde Schmitten würde ihr grösstes Kapital - die Landschaft im Süden und ihr Erholungspotential Ruhe, Erholung und frische Bergluft - verlieren, zusammen mit allen Perspektiven für eine sinnvolle Entwicklung des Dorfes.**

